An unsere Orts und Regionalgruppe

Autor(en): **Stoll**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **68 (1985)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-413202

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

an unsere orts- und regionalgruppen

die geschäftsstelle muss das ganze jahr durch rechnungen zahlen. wir wären den kassierern sehr dankbar, wenn sie der zentralkasse demnächst eine akontozahlung in der höhe des halben jhresbeitrags überweisen würden. *stoll, adm.*

jugendkommission

«der zentralvorstand hat an seiner letzten sitzung beschlossen, eine jugendkommission einzusetzen. in diese kommission sind die gsf leopold möller und walther g. stoll gewählt worden. dem antrag, auch eine frau in diese kommission zu wählen, wurde zugestimmt.»
welches engagierte und sportliche mitglied hat interesse an dieser schönen aufgabe? fähigkeit und begeisterung, sportliche jugendlager durchzuführen wäre sehr wichtig. anmeldungen erbitten wir an die geschäftsstelle.

Papst und Familienplanung

Dass strenggläubige Katholiken die Fristenlösung ablehnen, ist verständlich. Unverständlich aber ist, wenn der Papst, wohin er auch reist, nach Afrika, Amerika oder Ostasien, immer wiederholt, dass die Empfängnisverhütung, also die Pille, gegen den Glauben von Jesus Christus sei. Er lehnt auch jede Familienplanung strikte ab.
Ist er sich bewusst, dass er diese bettelarmen Völker mit seinen Ratschlägen weiter ins Elend stürzt? Die arbeitende Schicht der jeweiligen Generation kommt nicht mehr mit, fortlaufend neue Schulhäuser, Wohnungen und Spitäler zu bauen. Viele Kinder sterben oder verhungern, bevor sie das schulpflichtige Alter erreicht haben. Ohne Familienplanung nehmen Überbevölkerung, Lebensmittelknappheit, Umweltverschmutzung, Not und Elend zu. Für all das hat der Papst kein Verständnis. Kann er das vor «Gott» verantworten?
Auch in Europa ist Italien ein typisches Beispiel; es muss seine Menschenüberproduktion fortlaufend in andere Staaten abschieben, und trotzdem herrscht in Süditalien bittere Armut.
Das Gegenteil von Italien ist die Schweiz. Die Kinderzahl wird in den meisten Familien bewusst niedrig gehalten; und so können es sich die Eltern leisten, ihre Kinder gut auszubilden und sie später in das Wirtschaftsleben einzugliedern. Das ist Familienplanung, also Qualität und nicht Quantität.
In den Zeitungen stand kürzlich: «Ende des Jahrhunderts werden eine Milliarde Menschen in der ganzen Welt in völliger Armut leben.» Also jeder vierte, wenn er vorher nicht verhungert. *Adolf Strub, Trimbach*

Leserbriefe

Stand doch im TV-Programm von letzter Woche, es komme am Mittwoch, 3. April 1985, in der Sendung Telebühne die Sendung «Glauben, aber was?» Ich freute mich, wieder einmal eine richtige Debatte über Glaube und Nichtglaube zu erleben. Bart. Reinfall... Fast kein Pro und Contra ... warum? Es hätten sich keine Atheisten gemeldet. Ich konnte das fast nicht glauben! (Den Aufruf zur Beteiligung habe ich allerdings auch nicht gesehen.) Dachte ich doch, dass es bei uns nur so wimmelt von Leuten, die den ganzen heiligen Kram nicht mehr mitmachen! Oder muss ich es halt doch glauben und annehmen, dass keiner den Mut hatte, sich bei dieser einmaligen Gelegenheit zu «zeigen»?
Hand aufs Herz ... ich hätte es mir auch nicht «leisten» können. Leider hängt man noch allzusehr ab von Leuten, die unsere Meinung schockieren würden. Doch bei Euch allen muss es doch jemand geben, der keine Einbusse hinnhemen muss «unseren» Standpunkt zu verteidigen! Ich schrieb das alles dem Fernsehen DRS und erlaubte mir, die Adresse der Freidenker anzugeben. Ist das recht so?

Mit freundlichen Grüssen
Werner Forster

PS.: Adresse TV:
Fernsehen DRS
Telebühne
«Glauben, aber was»
Postfach
8052 Zürich

Sehr geehrter Herr Buess

Zum Artikel unseres Zentralpräsidenten «Freidenker in der Offensive» möchte ich wie folgt Stellung nehmen:
Es ist mir einfach unverständlich, wie die Offensive Erfolg haben kann, wenn wir – was der Grundtenor dieser Zeitschrift ist – immer von Toleranz reden, aber trotzdem über die bösen Kirchen bzw. ihre Mitglieder schimpfen. Das Anliegen ist doch, in unserem Land endlich die Herrschaft von «Thron und Altar» abzuschaffen. Damit kommen wir natürlich in den Geruch «Systemveränderer» zu sein, aber ich bin überzeugt, dass wir das überleben werden.
Was uns bei dieser Arbeit jedoch sehr behindert, ist, dass in unserem Blatt bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit die Religiösen als unreif abqualifiziert werden. Damit gewinnt man keine Freunde!
Wir sollten bedenken, dass der Atheismus kommunistischer Prägung längst zu einer Ersatzreligion geworden ist: Dreieinigkeit = Marx, Engels, Lenin. Das Politbüro wurde von Gorbatschow wieder auf dreizehn Mitglieder gebracht = Christus und die zwölf Apostel (weitere Erklärungen sprengen diesen Rahmen).
Für uns und unser Land ist Atheismus kein Thema mehr, und viele die noch die Kirchensteuer bezahlen, sind keine Christen, sondern handfeste Materialisten.
Wer für seine Seele oder sein Gefühlsleben eine Kirche braucht, der soll sie doch haben dürfen, nur soll sie von ihm und seinen Glaubensfreunden finanziert werden. Sakrale Bauten, die Altertümer sind, sollten dem Staat gehören und von diesem unterhalten werden, wobei die Benützer auch eine entsprechende Miete zu zahlen hätten. Für uns geht es doch um die Trennung von Kirche und Staat. Wie die Kirche nachher ihre Schäflein schert, ist uns gleichgültig.
Liebe Freunde, seit mindestens 15 Jahren denke ich frei und bin dann durch ein Inserat zu Euch gestossen – jede freie Meinung achtend – aber ich bin sehr enttäuscht! Braucht ein Freidenker denn «Vordenker», denen er «Nachdenker» sein soll, ohne selbst nachzudenken? Sollte unser Blatt nicht viele Denker zu Wort kommen lassen (oder gibt es die gar nicht)? Ich möchte so gerne zu meinen Bekannten sagen können: «Seht, so sind wir, jeder, der frei denkt, hat bei uns Platz.»
Bei der heutigen Weltlage kann ich es niemandem übelnehmen, der auf eine höhere Intelligenz hofft, denn der Homo sapiens hat die Erde so zugerichtet, dass Erich Kästner schrieb: «Die Menschheit ist eine Hautkrankheit der Erde»«, und als er gefragt wurde: «Wo bleibt denn das positive Herr Kästner?», hat er geantwortet: «Ja, weiss der Teufel, wo das bleibt.»
Wir sollten das Positive vertreten. Schaffen wir uns Freunde durch freies Denken, denn freies Denken ist positiv! Wer Angst vor religiöser Unterwanderung hat, der ist weder tapfer noch frei.
Mit freundlichen Grüssen *Hans J. Kühne*